

Grußwort der Deutsch–Israelischen Gesellschaft Hamburg und des Jungen Forums der Deutsch–Israelischen Gesellschaft Hamburg zur Kundgebung vor der Imam–Ali–Moschee anlässlich des internationalen Frauenkampftags.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

heute ist internationaler Frauenkampftag. Ein Tag, der hierzulande zu Recht noch immer begangen wird. Auch unsere Gesellschaft ist noch nicht soweit, dass sie die Gleichheit der Geschlechter vollumfänglich realisiert hat. Während heute andernorts viel eben daran erinnert werden wird, haben Sie sich hier versammelt, um zu zeigen, warum dieser Tag ein internationaler ist. Inmitten unserer schönen Hansestadt steht dieses Gebäude, die Blaue Moschee, als Außenstelle eines Regimes, das eher untergehen würde, als die Rechte der Frau anzuerkennen.

Es gibt jene, die vor dem erhobenen Zeigefinger warnen: Man möge sich doch zunächst mit den eigenen Problemen auseinandersetzen, anstatt einem fremden Land erzählen zu wollen, wie es seine Gesellschaft zu strukturieren habe. Wir, die heute vor der Blauen Moschee ein Zeichen setzen, antworten: Nein, die Rechte der Frauen sind nicht an Landesgrenzen gebunden. Sie hören nicht auf, ein Imperativ für jede Gesellschaft zu sein, nur weil man eine bestimmte Region verlässt. Sie sind überall möglich und müssen überall realisiert werden. Dass dies auch im so genannten „Nahen Osten“ geht, zeigt ein kleines Land am Meer. Israel hat seit seiner Gründung verstanden, dass eine freie Gesellschaft nur funktionieren kann, wenn alle Bürgerinnen und Bürger die gleichen Rechte haben – gleich welchen Geschlechts, gleich welcher

Sexualität, gleich welcher Religion. Dass kein Grund besteht, hohe Ämter nur einem Geschlecht zugänglich zu machen.

Und so verwundert es nicht, dass ein klerikal-faschistisches Regime, das den Nahen Osten mit Terror überzieht und in seinem antisemitischen Verschwörungswahn auch noch versucht, in der Atombombe die ultimative Vernichtungswaffe zu erlangen, zugleich zu den schlimmsten Unterdrückern der Frauen im Nahen Osten zählt. Das muss ein Ende haben!

Was umso mehr verwundert, ist der Status, den ein rot-grüner Senat diesem Regime nach wie vor in dieser Stadt einräumt. Über die Schura ist die Blaue Moschee und damit das iranische Regime direkt an der religiösen Ausbildung der Hamburger Schülerinnen und Schüler beteiligt. Wir fragen, wie das sein kann. Wie kann eine Organisation, die die Rechte von Minderheiten, die Rechte von Frauen und jegliche Demokratiebestrebungen im eigenen Land brutal unterdrückt und bekämpft so hofiert werden? Der Senat muss sich endlich mit dieser Thematik auseinandersetzen und die Beteiligung der Blauen Moschee an den Staatsverträgen mit der Schura beenden!

In Zeiten, in denen oft und gerne an den „westlichen“ Werten der Gleichheit der Geschlechter gezweifelt wird, ist der 8. März ein Tag, an dem wir uns darauf besinnen müssen, warum wir diese Werte noch immer brauchen, sie noch immer einfordern müssen! Wer daran zweifelt, der schaue hinter die schöne Kulisse der Blauen Moschee und denke an die Frauen im Iran. Für ihre Freiheit und ihre Rechte müssen wir alle kämpfen.